

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 43

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 43.

Basel, 22. Oktober.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Bericht über die Untersuchung betreffend die in den Memoiren des Generals Baron von Marbot enthaltenen Anschuldigungen gegen die im Dienste Napoleons I. stehenden Schweizertruppen. — H. Kunz: Die Schlacht von Wörth am 6. August 1870. — Eidgenossenschaft: Der fahrende Infanterist. Instruktionskorps: Eine Abschiedsfeier. Zürich: Die Offiziersbildungsschule. Für Samaritervereine. — Verschiedenes: Oliver Cromwell. — Bibliographie.

Bericht

über die

Untersuchung betreffend die in den Memoiren des Generals Baron von Marbot enthaltenen Anschuldigungen gegen die im Dienste Napoleons I. stehenden Schweizertruppen.

Erstattet von der hiezu bestellten Kommission an der Delegirtenversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft in Genf, den 30. Juli 1892.

Lausanne, den 26. Juli 1892.

An den Zentralvorstand der schweizerischen Offiziersgesellschaft in Genf.

Herr Präsident, meine Herren!

Sie haben uns einen auf Antrag des Herrn Oberst-Korpskommandanten Cérésolle, Chef des I. Armeekorps, gefassten Beschluss der Delegirtenversammlung der waadtländischen Offiziersgesellschaft überwiesen, wodurch Ihr Vorstand eingeladen wurde, eine Kommission zu bestellen behufs Berichterstattung „über die in den Memoiren des Generals Baron von Marbot (Paris 1891), speziell in demjenigen Kapitel des III. Bandes dieser Memoiren, welcher die Ereignisse von 1812 und die Schlacht von Polotsk behandelt — gegen die Schweizerregimenter in französischen Diensten erhobenen Anschuldigungen.“

Mit der Ueberweisung dieses Beschlusses haben Sie uns beauftragt:

1) Darüber Bericht zu erstatten, ob es angezeigt erscheine, dass die schweizerische Offiziersgesellschaft, gemäss dem Antrage der waadtländischen Sektion, die in den Memoiren des Generals Baron von Marbot gegen die Schweizertruppen im Dienste Frankreichs enthaltenen Anschuldi-

gungen einer geschichtlichen Untersuchung unterziehe;

2) eventuell, d. h. für den Fall, dass diese Untersuchung als angezeigt erachtet würde, dieselbe vorzunehmen und an der nächsten Delegirtenversammlung, am 30. Juli 1892 in Genf, darüber Bericht zu erstatten.“

I. Alles was mit unserer nationalen Geschichte und insbesondere mit unserer Militärgeschichte in irgend welchem Zusammenhange steht, verdient in hohem Grade unsere Aufmerksamkeit. Die Schweiz ist ein kleines Land, aber ihre Geschichte ist gross. Ihre Militärgeschichte ist besonders reich an ruhmvollen Thaten. Diese kostbare Erbschaft müssen wir unversehrt erhalten, erstens aus Ehrfurcht vor dem Andenken unserer Vorfahren, dann aber auch zum grössten Vortheil der gegenwärtigen und künftigen Generationen. Der gute Ruf der Fahntreue, der Disziplin und der Tapferkeit, welchen sich die Schweizertruppen Jahrhunderte hindurch auf den Schlachtfeldern von ganz Europa mit ihren Blute erworben haben, mögen sie für diese oder jene Sache gekämpft haben, ist für uns nicht blosser Ruhm, sondern auch ein Schutzwall. Er trägt mit zur Achtung bei, welche uns die andern Völker zollen, sowie zum Ansehen unserer Fahne und unseres Heeres. Zwar sind dies nur moralische, aber nichts desto weniger wirksame Vertheidigungsmittel. Uebrigens, fügen wir, sind wir uns nicht selbst schuldig, jenen unbestrittenen Ruf von Muth und Ehrhaftigkeit unbefleckt zu erhalten, welchen unsere Väter erworben haben, welcher uns, den Söhnen, zum Nutzen gereicht und einen der mächtigsten Faktoren unseres Zutrauens in die eigene Kraft und Unbesiegbarkeit bildet?